

Christvesper I**Heilig Abend 24.12.2017 15.00 Uhr****Ev.-Luth. Kirche Graupa****Orgelvorspiel**

Begrüßung

EG 13, 1-3 Tochter Zion

Gebet

Lesung (Jes. 9,1-6)

EG 55, 1-3 O Bethlehem, du kleine Stadt (Heft 10)**Krippenspiel „Der Paradiesbaum“**1.Szene – *Familie im Wohnzimmer am Christbaum*2.Szene – *Maria in Nazareth*3.Szene – *Josef in der Werkstatt*4.Szene – *Josef und Maria in Bethlehem*5. Szene - *Josef und Maria an der Krippe*6. Szene - *Hirten am Feuer*7. Szene - *Könige und Hirten an der Krippe*8. Szene - *Familie im Wohnzimmer***Lied „Der Christbaum ist der schönste Baum“**

Kurzpredigt (Jes. 9, 1-6)

EG 46, 1-3 Stille Nacht

Fürbittgebet

Abkündigung

Segen

EG 44, 1-3 O du fröhliche – dabei Auszug

Orgelnachspiel

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Lektor

Orgel / Gemeinde

Christenlehre

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Nitzsche

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Orgel

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Seien Sie alle herzlich willkommen zu unserer Christvesper heute
am Heiligen Abend in der Graupaer Kirche.

Gott kommt mit seiner Liebe in unsere Welt.

Wenn uns diese Liebe berührt, können wir nicht bleiben, wie wir sind.

Gottes Liebe läßt uns neue Wege gehen.

Sie gibt uns Mut, aus dem Gewohnten auszubrechen,

Grenzen zu überwinden und seine Liebe zu leben.

Das feiern wir in diesem Gottesdienst

Herzlichen Dank allen, die gekommen sind und allen, die diese Christvesper gestalten.
Sie finden die Lieder für diese Christvesper in den ausgeteilten Gottesdienstblättern.

Wir beginnen mit dem Lied

EG 13, 1-3 Tochter Zion

Eingangsgebet (2017)

Gott, wir sehnen uns so nach Glück
nach einem gelingenden Fest,
nach Frieden in unseren Häusern und in unserer Welt.
Wir wünschen uns ein Stück vom Paradies,
Licht, Freude und Geborgenheit.

Gott wir feiern deine Nähe, die Tür ist offen.
Du bist Mensch. Ein kleines Kind im Stall.
Du bleibst nicht in unendlicher Ferne, sondern kommst uns nahe.
Das ist beglückend. Das feiern wir heute, mit Liedern und Lichtern.
Gott, bewege in dieser heiligen Nacht unser Herz,
daß es sich öffnet für die Freude und für die Nähe.

Lesung

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. 2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; 6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth. Jesaja 9, 1-6

Der Paradiesbaum
Krippenspiel von Jochen Hahn (gekürzt)
Spiele und Gestalten K 86

1.Szene **Familie im Wohnzimmer am Christbaum (links)**

Wohnzimmer (Nebenschauplatz des späteren Krippenbildes) Anne schmückt den Christbaum mit Engeln, Sternen und roten Kugeln. Wenn möglich, sollte der Christbaum der Kirche "mitspielen". Im Hintergrund erklingt die erste Strophe des Liedes "Der Christbaum ist der schönste Baum?". Wenn möglich, in einer typischen Weihnachtsmarktfassung

- Mutter *(ruft hinter dem Altar)* Anne! Bist du endlich fertig!*(kommt auf den Altarplatz)*)Das dauert ja ... !
- Anne *(genervt)* Ja ja. ... Jedes Jahr dieser Traditionsfimmel. Engelchen, Kügelchen, Sternchen ... Jedes Jahr das Gleiche.
- Mutter Anne! Reiß dich zusammen. Lass uns wenigstens heute friedlich sein. Du weißt doch, Weihnachten ist das Fest des Friedens und der Harmonie.
- Anne Frieden und Harmonie, dass ich nicht lache! Das ganze Jahr ist hier Hektik und Krampf. Und auf einmal sollen wir Frieden spielen? Wisst ihr überhaupt, warum wir das hier alles feiern?
- Mutter *(etwas hilflos)* Warum, warum? Wir haben es jedes Jahr getan. Ist doch eine schöne Tradition.
- Anne *(Provozierend)* Kannst du mir sagen, was das hier alles bedeutet, der Baum hier, oder die Engel, die Kugeln, die Sterne? *(hängt es jeweils an den Baum)* Warum denn kein Fastnachtsschmuck, Luftschlangen oder so?
- Mutter Den Weihnachtsschmuck habe ich von meiner Großmutter bekommen. Ehrlich gesagt, ich weiß auch nicht genau, was das alles bedeutet. In der Schule habe ich so was nicht gelernt und meine Eltern waren nicht so für das Religiöse. Engel sind eben Engel und Sterne sind Sterne.
- Anne Und die roten Kugeln?
- Mutter Die Kugeln. Da erinnere ich mich, was meine Großmutter zu mir gesagt hat. Mädels, sagte sie, Mädels, wenn du die roten Kugeln aufhängst, dann denke daran, das sind die Äpfel vom **Paradiesbaum**
- Anne Ja, ich glaub's gleich.*(lacht etwas spöttisch, zeigt auf den Baum)* Liebe Leute, wir haben das **Paradies** hier stehen. Hier in unserem Wohnzimmer. Ein **Paradiesbaum** in einem **Paradieszimmer!**
- Mutter *(schaut erschrocken auf die Uhr)* Anne, ihr wolltet doch in die Kirche. Schnell, hol Papa aus dem Arbeitszimmer. Wenn ihr wiederkommt, ist der Braten fertig. Vielleicht erfahrt ihr in der Kirche mehr. Was Weihnachten bedeutet, warum wir feiern und so.
- Anne Auch das noch. Kirche und fromm sein. Also! *(ruft laut)* Papa! *(halb singend)* Es geht lo-hos, in die Kirche! *(nimmt Jacke)* -> über Seitenausgang links -> Mitte zurück
- Vater *(kommt, reibt sich die Augen)* Oh, das ist knapp.
(beide gehen ab. Vater und Anne kommen in die Kirche. Glockengeläut) -> vorn
- Anne Mann, ist das voll hier! Sind ja alle scharf auf Weihnachten. Ob die hier wissen, worum sich's dreht?
- Vater Still! Wenn das die Leute hören. Komm, da vorn sind noch zwei Plätze. *(setzen sich)*
1 Strophe „Tochter Zion“instrumental

2. Szene *Maria in Nazareth*

(Tisch, Obst, Maria schneidet Gemüse, Obst)

Maria Das geht ja gut los. Da bist du verlobt und, schwupp, hast du einen Haushalt am Hals. Jeden Tag das Gleiche. Schrubben, Putzen, Kochen und wieder Putzen. Ob ich je aus diesem Nest Nazareth herauskomme? Ist hier ja nicht gerade das Paradies. Manchmal habe ich Angst, dass mein Leben schon fertig ist. Kinder kriegen, Putzen und Kochen. Alles scheint so festgelegt bis an's Lebensende. - Ach Maria, was willst du eigentlich?

Gabriel *(tritt plötzlich aus dem Dunkel. Es wird mit seinem Auftritt hell) -> aus Sakristeitür*
Maria!

Maria Hast du mich erschreckt! Ja, hier bin ich!

Gabriel Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Maria Das muss ein Irrtum sein. Du hast dich in der Hausnummer geirrt. Und außerdem ... das mit dem Kind, das ist mit uns noch nicht so weit. Verstehst du?

Gabriel Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

(Gabriel tritt ab. Die Helligkeit erlischt) Maria kommt um Tisch herum)

Maria Ich? Die kleine Hausfrau in diesem kleinen Nest. Den Sohn Gottes? *(lächelnd)* Aber, wenn Gott das wirklich ernst meint. Dann habe ich eine Zukunft und viele andere Menschen auch. Was ist das für ein Gott, der mich, eine kleine Hausfrau, ansieht und ehrt wie eine Königmutter? Wie groß muss Gott sein. Die Gewaltigen stürzt er vom Thron und erhebt die Niedrigen.

(ab nach links)

1 Strophe Lied " Wie soll ich dich empfangen', EG 11

3.Szene *Josef in der Werkstatt*

(Josef in der Werkstatt, er sägt. Es klopft. Josef unterbricht die Arbeit)

Josef Ja bitte? Kommen Sie herein!

Beamter *(kommt mit einer Schriftrolle den Mittelgang entlang, sehr sachlich)*

Als Beamter des Kaisers teile ich mit: Zum Wohle unseres Volkes und des Friedens erhebt Kaiser Augustus eine Grundsteuer. Wie jeder weiß, hast du Landbesitz in Bethlehem. Lass dich dort registrieren. Die Zeit ist knapp.

Josef Aber, wie soll...

Beamter Kein Aber. Befehl des Kaisers! *(dreht sich um und geht)*

Josef *(setzt sich, sarkastisch)*

Zum Wohle unseres Volkes. Dass ich nicht lache! Soll er doch gleich sagen der Staat ist pleite. Geld war immer da. Für das Heer der Soldaten und das Heer der Beamten. Protzbauten schießen wie Pilze aus dem Boden. Das kann doch alles nicht sein!

(Ruft) Maria. Maria!

Maria Was gibt's, Josef?

Josef Hast du das gehört, Maria? Wir müssen nach Bethlehem. Der große Chef in Rom braucht Geld. Du weißt doch, wir haben in Bethlehem ein Feld. *(Pause)* Ich halte das nicht mehr aus. Erst die Sache mit dem Kind und jetzt noch neue Steuern,

- Maria Was?
- Josef Maria. Am Besten, wir wandern ganz aus. Da soll es Länder geben, die nennt man Steuerparadiese. Oder wir gehen nach Westen. Da gibt's genug Arbeit. Paradiesische Zustände!
- Maria *(vorwurfsvoll)* Josef. Sag so etwas nicht. Hier ist unsere Heimat. Hier sollen unsere Kinder groß werden.
- Josef Ich verstehe das alles nicht. Warum macht Gott nichts? Hatte er nicht schon vor langer Zeit versprochen, einen Messias zu schicken? Einen, der mal so richtig durchgreift. Wir haben es doch als Spruch hier an der Wand. *(nimmt das Poster und liest)*
- Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.
- Hast du gehört, Maria? Sind das am Ende nicht doch nur schöne Worte?
- Maria Aber, Josef. Wir erwarten doch das Kind. Der Engel hat gesagt, Gott wird sich in diesem Kinde zeigen. Er wird uns eine Zukunft geben. Er wird Türen öffnen. Und hat nicht Jesaja gerade von einem Kind gesprochen?
- Josef *(abweisend)* Können wir uns überhaupt Kinder leisten. Das ist doch die Frage.
- Maria *(hält die Hände an ihren Bauch)* Ein alter Priester sagte mir mal, jedes Kind ist ein Lächeln Gottes. Sollte das nicht auch für unser Kind zutreffen? Komm, lass uns packen. Wenn es Gottes Wille ist, wird er uns führen.
- (beide gehen links ab und kommen über Mittelgang zurück.)*

Kurzes Orgelstück

4.Szene

Josef und Maria in Bethlehem

(Maria und Josef kommen den Mittelgang der Kirche entlang.)

- Maria Ich kann nicht mehr weiter.
- Josef *(zeigt auf den Wirt, der vor seinem Gasthaus steht)*
Vielleicht kann der Wirt uns helfen.
- Gastwirt *(mit Werbeschild "Zur Einkehr")* Ho, ho, ho! So gut war mein Haus schon lange nicht belegt. Manche schlafen zu zweit in einem Bett. Zum doppelten Preis. Klar. Liebe kostet eben was. *(zeigt das Schild)* Zur Einkehr, klingt altmodisch. *(zeigt die Rückseite)* Ab heute heißt es: "Gasthaus Paradieso *(wiederholt genüsslich)* Paradieso! Wie das klingt! *(hängt das Schild auf, Maria und Josef kommen)*
- Maria Siehst du, Josef, das klingt gut. Gasthaus Paradieso.
- Josef Helfen Sie uns bitte. Meine Frau erwartet ihr Kind. In jedem Moment kann es so weit sein.
- Gastwirt Habe ich richtig gehört, ihr Kind oder euer Kind?
- Josef Das ist eine etwas komplizierte Geschichte.
- Gastwirt *(geht zur Seite)* Oh Gott, auch das noch. *(zu Josef)* Und, wie sieht es mit den Finanzen aus?
- Josef Nicht gerade reichlich.
- Gastwirt Tut mir leid. Nichts zu machen. Ich bin kein Wohlfahrtsverband.
- Maria Aber ...sollen wir hier auf der Straße übernachten? Wo soll ich mein Kind bekommen.
- Gastwirt *(lenkt ein)* Da fällt mir noch ein : Wir haben doch noch den Stall.*(zu Maria)* Kein Paradies, aber besser als nichts. Das Heu gibt das Bett und die Tiere die Wärme. Und alles in allem für nur drei Denare, das blanke Schnäppchen,sozusagen
- Josef Maria. Lass uns das versuchen. Wenigstens für diese Nacht.

Gastwirt *(nimmt eine Lampe)* Kommt, ich zeige euch den Weg. *(Sie gehen zum Stall)*

Kurzes Orgelstück

5.Szene **Josef und Maria an der Krippe**

(Maria und Josef an der Krippe, darin eine Kerze)

Maria Sieh nur, Josef, dieses kleine Bündel. Ist es nicht wirklich ein Lächeln Gottes? Gottes Kind, Gottes Sohn.

Josef Wie soll es weitergehen? Alles kaputt hier. Der Balken dort müsste dringend repariert werden. Die Tür ist aus dem Lot.

Maria Das ist doch nun ganz unwichtig. Josef, begreif doch. Gott ist uns ganz nah. Er hat uns auf unserem Weg beschützt und hat uns auch noch mit diesem Kind beschenkt. In unserer Familie wurde ein Wort immer wieder gesagt:

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.“

Gott fängt neu an. Und er beginnt in diesem einfachen Stall. Es ist fast so, als ob sich das Paradies wieder öffnet.

Josef Die Wirtschaft nebenan heißt Paradieso. Aber die ist für uns geschlossen. Verstehst du? *(bestimmt)* Das hier ist ein elender Stall.

Maria Ach Josef. *(streichelt Josef)* Maria, Josef ab, Krippe weg, Hirtenfeuer hin mit Bäumchen, Krug und Brot)

1 Strophe Kommet ihr Hirten instrumental

6.Szene **Hirten am Feuer**

(Simon sitzt am Feuer)

Jonas *(kommt gerannt)* Ich konnte nichts mehr machen. Der Wolf hat es gerissen. Das kleine Lamm. Ein Loch in der Dornenhecke. Ich konnte den Wolf nur noch vertreiben.

Simon *(steht auf)* Was sollen wir jetzt machen? Wir werden das Schaf unserem Chef ersetzen müssen. Wir schlagen uns hier die Nächte um die Ohren und in einem Moment ist für uns ein ganzer Wochenlohn dahin. Wozu eigentlich die ganze Schufterei?

Jonas Komm, setzen wir uns erst einmal. *(setzen sich, Jonas schenkt Wein aus)* Irgendwie stimmt es doch, was in der Bibel steht, ganz am Anfang.

Da wird doch die Geschichte vom Paradies erzählt. Adam und Eva müssen bescheuert gewesen sein, das alles aufzugeben, nur wegen dem Apfel.

Simon Na ja, sie wollten sein wie Gott. Das geht nun mal schief.

Jonas Und dann wurden sie aus dem Paradies vertrieben. Und damit sie nicht wieder hinein können, hält ein Cherub Wache.

Simon Was für ein Ding?

Jonas Ein Cherub, ein Engel.

Simon Schade, dass uns das Paradies verlorengegangen ist. *(steht begeistert auf)*

Stell dir das mal vor. Wir im Paradies! Da war Frieden. Frieden mit Gott.

(Benjamin kommt aus dem Dunkel ans Feuer geschlichen)

Simon Mensch, Benjamin! Was willst du denn heute Nacht noch bei uns !

Benjamin Ich kann nicht schlafen. Ich habe heute so ein komisches Gefühl. Es ist so anders. Seht den Himmel. Ist da nicht ein großer Glanz?

Simon Nee, Benni, ich sehe nix. Und außerdem haben wir jetzt andere Probleme, als in den Himmel zu starren. Komm, leg dich hin mit uns.

Benjamin Ihr seid so traurig.

Jonas Ach, wir haben nur vom Paradies geträumt.

(Sie legen sich hin. Engel tritt auf in vollem Licht.)

- Gabriel Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Amen.
(Die Hirten springen auf und starren den Engel an)
- Gabriel Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Freut Euch, Gott ist euch nah. Der Himmel ist offen.
(zieht sich singend zurück)
- Simon Ich glaub, ich spinne. *(schüttelt sich, reibt sich die Augen)* War das ein Traum?
- Jonas Das war ein Stück Himmel auf Erden.
- Benjamin Ich hab's doch geahnt. Der Himmel ist heute voller Glanz. Was steht ihr so herum? Los, auf die Beine!
- Simon Aber Jerusalem ist weit.
- Benjamin Hast du nicht richtig zugehört? Wir sollen nicht zum Königspalast. Irgendwo bei uns in Bethlehem muss der Heiland geboren sein. *(nimmt Simon an die Hand und zieht ihn mit sich, zu den anderen)* Und vergesst die Geschenke nicht!
(Die Hirten nehmen ein Fell, einen Krug Wein, ein Brot und ein kleines Bäumchen mit)

Orgelstück kurz

7.Szene Könige und Hirten an der Krippe

(Die Weisen aus dem Morgenland kommen mit den Geschenken Gold, Weihrauch und Myrrhe durch den Mittelgang der Kirche im Gang bleiben sie stehen)

- Kaspar Nein, nein, nein! Ich kann und will nicht mehr weiter! Alles habe ich verlassen wegen diesem Stern. Mein schönes Haus, den Garten. Alles war so schön geregelt. Der Besuch bei Herodes in Jerusalem war umsonst. Und jetzt sollen wir in dieses Nest Bethlehem? Ich will wieder nach Hause!
- Melchior Kaspar. Du wirst doch nicht aufgeben. So nahe am Ziel.
- Balthasar Zu Hause hattest du zwar alles, was du brauchtest Aber glücklich warst du nicht. Hast du das nicht selber gesagt? Dein Leben war stehen geblieben. Du hattest dich zurückgezogen. Zurück, in deine vier Wände. Gott hattest du verloren.
- Melchior Hast du dir den Herodes genau angesehen? Auch er hat sich in seinem Palast eingemauert. Überall Reichtum und Gold. Sein Gesicht aber war voller Angst. Angst davor, dass sich noch etwas verändern könnte. Dieser arme Reiche!
- Balthasar Kaspar, komm! Hatten wir uns nicht vorgenommen, Gott zu suchen, uns auf den Weg zu machen? Ohne Mühe geht das nicht. Da ist der Stern wieder!
(Die Weisen gehen auf den Altarplatz)
- Kaspar Es wäre so schön, Gott zu finden. Das Paradies auf Erden.
- Melchior *(zu den beiden anderen, auch zur Gemeinde)*
Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt. Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
- Balthasar Da ist ein Haus.
- Kaspar Gott sei Dank! Endlich Pause.
(Die Weisen gehen zur Krippe)

- Josef Seid begrüßt, ihr Leute. Habt ihr euch verlaufen?
- Balthasar Wir sind wohlhabende Gelehrte. Wir haben das Paradies in Reichtum und Weisheit gesucht. Wir haben es nicht gefunden. Doch jetzt sind wir am Ziel. *(legt sein Geschenk nieder und kniet an der Krippe)* Kind Gottes, nimm das Gold, das ich so sehr geliebt habe. Ich gebe es dir als Zeichen, weil du König der Welt bist.
(kniet mit einem Weihrauchgefäß an der Krippe nieder)
- Kaspar

Nimm hin den Weihrauch als Zeichen für Gott. Du, Kind, bist ein Sohn des Allerhöchsten

Melchior *(kniert an der Krippe nieder)*

Du wirst es in dieser Welt nicht leicht haben. Deine Liebe wird Feinde bekommen. Ich schenke dir Myrrhe, Wir nutzen sie als Heilmittel. Für dich soll es ein Zeichen sein, weil du leiden und heilen wirst.

(Die Hirten kommen am Stall an. Vorsichtig sehen sie hinein. Sie sind erstaunt, weil sie die Weisen erblicken)

Simon *(zu den anderen Hirten)* Hier sind wir verkehrt.

Benjamin *(lugt zur Krippe)* Da ist tatsächlich ein Baby. Und die Reichen haben Geschenke mitgebracht.

Josef *(Josef geht auf sie zu)* Willkommen im Stall. Keine Angst Wir haben Grund zur Freude. Gott ist uns nah.

Maria Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beugt; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt!

Benjamin *(schaut in die Krippe)* Das ist ja winzig klein. Kind, du brauchst viel Wärme. Hier ist ein Fell. Das schenke ich dir. Schlaf gut.

(Die anderen Hirten treten nacheinander zur Krippe und bringen ihre Geschenke)

Jonas Kind Gottes, nimm das Brot. Oft hungern wir nach Leben. Du sollst Brot des Lebens sein.

Simon Ich bringe dir ein kleines Bäumchen. Meine Kollegen haben mir nämlich vom Baum im Paradies erzählt. Vielleicht kannst du ihn wieder zum Blühen bringen.

(Hirten und Könige im Bild so an der Krippe, dass sie sichtbar bleibt. Der Wirt kommt)

Gastwirt Was ist denn hier los? *(erstaunt)* Das Kind, es ist ja schon geboren! Und sie, was wollen sie hier?

Maria Wir haben Gäste. Mitten in der Armut sind wir reich geworden durch das Kind. In diesem Stall ist der Himmel ganz nah. *(weist auf das Kind)*

Das ist ein besonderes Kind. Siehst du, wie Gott dich anlächelt? Du dachtest, dein Geschäft ist das Paradies, jetzt weißt du, wo es wirklich ist.

Gastwirt Entschuldigt, dass ich euch gestern hier abgeschoben habe. Das Geld war mir wichtiger. Ich danke euch, dass ihr da seid, mit diesem Kind. Wenn das wirklich Gottes Sohn ist, dann verstehe ich erst jetzt, was das heißt: "Gasthaus Paradieso". *(zum Kind)* Danke Kind, du bist auch für mich geboren. Gott soll immer mein Gast bleiben. Ich werde dem Namen meines Hauses alle Ehre machen.

(Die Mitspieler beliben stehen. Das Wohnzimmer aus der ersten Szene wird wieder sichtbar)

8.Szene Familie im Wohnzimmer

(Das Wohnzimmer, der Christbaum, fast unverändert, Vater und Tochter kommen herein)

Mutter Da seid ihr ja wieder! Schön, dann können wir essen. Im Fernsehen ist ein schönes Weihnachtsprogramm. *(Vater und Tochter zögern)* Was habt ihr denn? Hat es euch in der Kirche nicht gefallen?

Anne Doch schon. Mir ist manches klar geworden. Erst jetzt begreife ich, was Urgroßmutter gemeint hat mit den roten Kugeln, den Äpfeln am Paradiesbaum. Jetzt verstehe ich auch, woran uns der Christbaum erinnern soll.

Mutter Woran denn?

Anne An den Baum des Lebens im Paradies. Da war Frieden. Aber die Menschen haben das Paradies verloren. Mit der Geburt von Jesus ist das Paradies wieder sichtbar. Der Paradiesbaum blüht wieder und trägt Früchte. Jetzt. Mitten in unserem Wohnzimmer! *(Pause, sehr bestimmt:)* Mit der Geburt von Jesus ist doch etwas anders geworden in der Welt. Und jetzt weiß ich auch, was die Engel am Baum bedeuten. Und die Sterne.

- Mutter *(fast vorwurfsvoll)* Was ist denn mit dir passiert? Anne bist du etwa fromm geworden?
- Anne Lass dir die Geschichte von Vater erzählen. Ich jedenfalls will mehr von Jesus wissen *(liebervoll, schnippisch)* . Vielleicht kann er mich ja zum Guten verändern.
- Mutter *(lachend)* Ich glaube, er ist schon dabei.
- Vater Ich muss mir die Sache erst einmal durch den Kopf gehen lassen.
- Anne Hatten wir heute Nachmittag nicht das Lied "Der Christbaum ist der schönste Baum" aufgelegt? Ich hab noch nie so richtig auf den Text geachtet. Ich möchte es jetzt gerne singen, am Besten mit euch allen zusammen.
- Gemeinde **Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen.
Im Garten klein, auf engstem Raum, wie lieblich blüht der Wunderbaum,
wenn seine Lichter brennen, wenn seine Lichter brennen, ja brennen.**
- Denn sieh in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren,
der Heiland, der uns selig macht, hätt er den Himmel nicht gebracht,
wär alle Welt verloren, wär alle Welt verloren, verloren.**
- Doch nun ist Freud und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen.
Auch dir, mein Kind, ist das bereit, dein Jesus schenkt dir alles heut.
Gern wohnt er dir im Herzen, gern wohnt er dir im Herzen, im Herzen.**

Predigt

Liebe Kinder, Liebe Christvespergemeinde!

Jeder hat so seine Vorstellung vom Paradies. Die Menschen damals als Jesus geboren wurde, hatten ihre Vorstellungen vom Paradies: Maria will einmal aufatmen aus Schrubben, Putzen, Kochen. Josef erhofft sich ein paar kräftige Aufträge. Der Wirt vom Gasthaus Paradiso und die Hirten wünschen sich besserer Zeiten Die Weisen suchen das Paradies in Reichtum und Weisheit. Und natürlich unsere Familie am Christbaum: Durch Omas Spruch von den roten Kugeln haben sie nun einiges entdeckt über das verloren gegange und wiedergefundene Paradies.

Träumen Sie noch vom Paradies? Die Werbung will uns Augen und Ohren zुकleistern, was nicht alles paradiesisch sein soll: Autos, Urlaub usw. Aber schieben wir das einmal bei Seite. Alles hat mit der sehr schönen Geschichte am Anfang der Bibel zu tun.

Das Paradies, das ist die Welt, wie sie sein soll und wie sie Gott gewollt hat. Das Paradies der der Bibel ist übrigens kein Schlaraffenland, wo gebratenen Tauben umherfliegen und Milch in den Bächen fließt. Das haben erst die Märchenerzähler daraus gemacht, die Vorreiter der Werbeindustrie. Paradies das ist tiefer Frieden in allen Dimensionen des Lebens. Das ist der Mensch, der in einer ungestörten Beziehung zum anderen Menschen lebt, der dem anderen vertraut ohne alle Vorbehalte. Der Mensch, der sich nicht vor dem anderen schützen muß. Das ist Mensch in einer idealen Umgebung. Er soll etwas Sinnvolles tun: Bauen und Bewahren. Das ist der Mensch mit einem ungestörten Verhältnis zu Gott. Gott sozusagen gleich um die Ecke, Gott zum Anfassen.

Aber wir leben nicht im Paradies. Menschen sind über sich selbst unglücklich. Menschen streiten und finden keine gute Lösung. Menschen feinden andere Menschen an. Menschen zerstören unsere Umwelt. Menschen haben die Verbindung zu Gott verloren. Sie leben, als ob

es Gott nicht gibt. Unsere Welt ist voller Rissen zwischen Mensch und Menschen, Mensch und Schöpfung, Mensch und Gott.

Weihnachten heißt: Gott fängt neu an. Jesus kommt und bringt uns seinen Frieden, seinen Schalom. Er öffnet uns die Tür einen Spalt breit. Der Zugang ist wieder frei. Der Weg zu Gott steht dir wieder offen. Die Welt ist nicht verwandelt oder verzaubert. Aber Gott hat uns seine Liebe geschenkt. Im Johannesevangelium heißt es einmal:

Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.
Joh. 3,16

Gott gibt das Beste, das Allerbeste: seinen Sohn. Jesus ist in die Welt gekommen, nicht im Königspalast in weichen Betten, sondern im Stall, bei armen Leuten, auf der Flucht, damit Menschen den Weg den Zugang zu Gott, zum Paradies wiederfinden.

Jesus hat das gelebt, was Gott will: Er hat Kranken geholfen. Er hat Ausgestoßene aufgenommen. Er hat Menschen von Gott erzählt. Er hat seine Feinde nicht gehaßt, sondern versucht, sie mit Liebe zu verändern. Dafür ist Jesus am Kreuz gestorben. Und das ist das größte Geschenk: Jesus hat alles, sogar sein Leben für dich und für mich weggegeben. Ein größeres Geschenk gibt es nicht.

Gott macht uns die größte Liebeserklärung die es gibt. Die neue Welt Gottes kann schon heute beginnen, dort wo wir uns auf diese Liebe einlassen und sie uns verändert.

Gottes Liebe ist nicht an Bedingungen geknüpft. Sie gilt uns nicht erst, wenn du brav, klug oder erfolgreich bist. Denn Gott hat das Entscheidende längst getan. Er ist herausgekommen vor die Tür. Er tauscht das Paradies gegen den zugigen Stall von Bethlehem und das Kreuz auf Golgatha.

Liebe heißt: Ich bin für dich da. An uns ist es, dieses Geschenk anzunehmen, es an uns geschehen zu lassen:

- Gott will für dich da sein: Nicht irgendwann, sondern jetzt, in dieser Stunde, in den Liedern, der Musik, der Stille, dem Lichterglanz, dem Wort
- Gott will für dich da sein: nachher am Gabentisch, beim Leuchten der Kinderaugen
- Gott will für dich da sein: Wenn sich Menschen besuchen in den kommenden Tagen.
- Gott will für dich da sein: Beim Weihnachtsspaziergang in der klaren, kühlen Winterluft
- Gott will für dich da sein: Am Krankenbett, wenn die Schmerzen wieder kommen
- Gott will für dich da sein: Wenn du enttäuscht und verletzt wurdest von einem Menschen, der dir nahe steht.
- Gott will für dich da sein: Wenn dir deine Welt aus den Fugen geraten ist und du nicht mehr ein noch aus weißt – Dann will Gott für dich da sein.

Gott will uns in eine neue veränderte Welt führen, so wie es in einem unserer Weihnachtslieder heißt:

Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür.
Gott sei Lob, Ehr und Preis,

Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Die Tür steht wieder offen zum tiefen Frieden Gottes. Dieser Friede Gottes wird uns verwandeln, so daß an mancher Stelle etwas sichtbar wird vom Paradies auf Erden. Und dieser Friede Gottes, der höher ist alles unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne, in Christus Jesus unserem Herrn. Oder: Frohe Weihnachten. Amen.

EG 46, 1-3 Stille Nacht

Orgel / Gemeinde

Fürbittgebet 2017

Jetzt ist die Weihnachtstür endlich offen, Gott
Es ist fast wie im Paradies, was da alles kommen wird
mit all den Geschenken, dem guten Essen,
dem schönen Baum, den vielen Lichtern.

Jetzt ist die Weihnachtstür endlich offen, Gott.
Verwandle du uns mit deiner Liebe, damit es auch
hell wird bei denen, die diesen Tag nicht als paradiesisch erleben.

Verwandle uns mit deiner Liebe, damit allen denen geholfen werden kann,
denen das Nötigste zum Leben fehlt; ausreichende Nahrung,
sauberes Wasser und eine faire Chance zum Leben.

Gott du hast uns diese Welt anvertraut. Es ist genug für alle da.
Verwandle uns mit deiner Liebe, damit die Güter dieser Welt
allen zugutekommen.

Wir bitten dich für alle, die mit Sorgen in dieses Weihnachtsfest
und in das neue Jahr gehen, mit Sorgen um einen nahen Angehörigen
um ihren Lebensunterhalt oder ihre Zukunftsaussichten.

Verwandle uns mit deiner Liebe, damit wir an den Sorgen des
anderen nach unseren Möglichkeiten Anteil nehmen.

Wir bitten dich für alle, die neu nach Sinn und Ziel ihres Lebens fragen,
daß wir ihnen gute und ehrliche Gesprächspartner sein können
und miteinander etwas von deiner Liebe entdecken, die du uns schenkst.

Wir bitten dich für alle, deren Sehnsüchte und Sorgen
ungenannt und unbekannt sind,
für alle, bei denen heute ein Platz leer bleibt,
für die Trauernden, Kranken, Einsamen und Enttäuschten,
daß sie die Hoffnung nicht verlieren.

Laß uns dein Licht und deine Liebe zu denen bringen,
die nur Kälte und Ablehnung spüren.
Komm mit deiner Liebe.

Alles Gesagte und Ungesagte schließen wir ein in das Gebet,
das uns dein Sohn Jesus Christus gegeben hat.

Wir hören auf den Spruch des Christfestes:

Abkündigungen

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Weihnachtsgottesdiensten

- heute um 23.00 Uhr zur Christnacht mit unserem Graupa Weihnachtsprojektchor
- 1. Christtag um 10.00 Uhr zum Gottesdienst in der Kirche Graupa
- 2. Christtag um 16.00 Uhr zu einem weihnachtlichen Chorkonzert mit „In voce veritas“
In der Kirche Liebethal

Herzlichen Dank für die Spenden beim Adventsblasen des Posaunenchores in Höhe von __, __ € Damit wird Familie Malisi unterstützt, über deren Arbeit in einem Peruanischen Missionshospital im aktuellen Gemeindebrief berichtet wird. (Weitere Informationen auch unter: www.malisis-in-peru.de).

Vielen Dank **allen**, die diese Christvesper vorbereitet haben, den Christenlehrekindern und Erwachsenen, Frau Kunath, die mich bei den Proben unterstützt hat, die viele Stunden geprobt und heute hier gespielt haben, den Eltern, die uns unterstützt haben, Herrn Hentschel an der Orgel und allen, die sonst noch im Hintergrund mitgewirkt haben.

Ihren Dank können Sie auch in der Kollekte am Ausgang zum Ausdruck bringen:

Wie im Gemeindebrief bekannt gegeben gehen

25 % an die Jugendorganisation „A. C. Patria“ in Kaunas/Litauen, das wir schon seit vielen Jahren unterstützen, die z.B. die Wohnung (Būstas) für Jugendliche betreibt.

Die Wohngemeinschaft zur Erlernung der Selbstständigkeit ist für Jugendliche eine wichtige Brücke, um den Weg ins eigene Leben zu finden.

25 % sind für Flüchtlingsarbeit des Diakonischen Werkes Pirna bestimmt

Damit geflüchtete Menschen nicht nur unterkommen, sondern sich in unserem Land einleben können, sich ein Leben aufbauen können, brauchen sie vielfältige Hilfe auf dem Weg in den Alltag. Die Diakonie Pirna hilft dabei mit ihren verschiedenen Angeboten.

50 % verbleiben für die Aufgaben unserer eigenen Gemeinde.

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinde und alle ihre Gäste nach dem Reichtum seiner Gnade.

Sendung und Segen

Der Gott allen Trostes,
der Gott aller Verheißungen,
der lebendige Gott geleite uns auf unseren Wegen.

Er öffne uns die Tür zu neuem wirklichen Leben
Er stärke unsere Hoffnung und überrasche uns
immer wieder mit seiner Gegenwart.
Er zeige uns die Richtung, ihn zu suchen und zu finden.

Gott sei für uns da mit seiner Liebe,
heute, morgen und alle Zeit.

So segne uns der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Wir singen: O du fröhliche